

NATIONALER UND INTERNATIONALER MUSIKWETTSTREIT VOM 29. MAI 1938 IN DIEKIRCH

Der Adolf-Verband organisiert abwechselnd Musik- oder Gesangwettstreite. Die jährlichen nationalen Wettstreite finden ihre natürliche Erweiterung und Auswirkung in den Internationalen Wettstreiten, bei welchen Gesellschaften der benachbarten Länder mitwirken.

Das Jahr 1938 bringt eine stattliche Anzahl inländischer und ausländischer Musikgesellschaften im Ardennerstädtchen Diekirch zusammen. Diese großen Wettstreite finden abwechselnd in den verschiedenen größeren Ortschaften unseres Landes statt. Es ist leicht begreiflich, daß sehr kleine Städtchen sich nicht für dergleichen Veranstaltungen eignen. Die Leitung des Adolf-Verbands sucht den Ort des Wettstreits heraus und zieht dabei vor allem in Betracht, welche Verdienste die ortsansässigen Gesellschaften und die Ortschaft selbst für die Verbreitung der Musik erworben haben.

Es trifft sich, daß die Diekircher Philharmonische Gesellschaft dieses Jahr ein Jubiläum feiert, nämlich ihr 70jähriges Bestehen. Und da in den letzten Jahren diese Musikgesellschaft, die früher nicht gerade an erster Stelle stand, sich mächtig und sehr konsequent entwickelt hat unter dem Antrieb musikliebender, jüngerer Kräfte, erhielt die Stadt Diekirch den ehrenvollen Auftrag, den Nationalen und Internationalen Wettstreit des Adolf-Verbands vom Jahre 1938 zu organisieren. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Stadt Diekirch und vor allem die Leitung des Jubiläumsvereins diese Sache großartig und gründlich veranstalten werden.

Die Bewertung der am Wettstreit teilnehmenden Musikgesellschaften ist eine der heikelsten Angelegenheiten für die Veranstalter. Aber die Liste der ausländischen Jurymitglieder, unter denen manche Namen von internationalem Ruf stehen, ist eine gute Gewähr.

Wir bringen die Bilder der französischen und belgischen Jurymitglieder.

Für die Luxemburger Illustrierte A—Z war es nun auch sehr interessant, die Geschichte der Philharmonischen Gesellschaft von Diekirch etwas eingehender zu erzählen.

In Diekirch bemüht sich vor allem Herr Nic. Pesch um das Gedeihen und Blühen des Musiklebens. Er war denn auch so freundlich, uns über die Musikgesellschaft, deren Leitung ihm seit einer Reihe von Jahren als Präsident anvertraut ist, die folgenden kurzen geschichtlichen Tatsachen mitzuteilen:

Die Philharmonische Gesellschaft von Diekirch benutzt den vom Adolf-Verband in seinen Mauern organisierten Wettstreit, um ihr 70jähriges Stiftungsfest zu feiern. Das 50jährige Gründungsjahr fiel leider in das Kriegsjahr 1918 und mußte notgedrungen stillschweigend übergangen werden, da die Kriegssorgen zum Feste feiern weder Zeit noch Lust ließen.

Aus der reichhaltigen Geschichtsschreibung ersehen wir, daß die Gründung der

Philharmonie mit der Unabhängigkeitserklärung unseres Landes durch den Vertrag von London, in enger Beziehung steht. Das in Diekirch stationierte Jägerbataillon wurde 1868 nach der geräumigen Festung Luxemburg verlegt und Diekirch verlor mit den Jägern auch die so beliebte Militärmusik, die den musikalischen Dienst in der Stadt bereitwilligst verrichtete.

Wenn der Abzug der Garnison demnach an der Gründung der Bürgermusik schuld ist, so war deren Einzug im Jahre 1841, ebenfalls der Grund der Auflösung der Philharmonischen Gesellschaft, welche von 1834 bis 1850 bereits existierte, und ihre Tätigkeit um diese Zeit einstellte.

Während dieser 70 Jahre hat der Verein, wie übrigens alle Liebhabervereinigungen, schöne und schlechte Zeiten durchlebt, deren Rückwirkung und Ursache mit den politischen und wirtschaftlichen Schwankungen in wechselseitiger Beziehung standen.

Die zahlreich sich ablösenden Vorstände erblickten ihre Hauptaufgabe darin, nicht nur Harmonie sondern auch Symphoniemusik zu pflegen, um so den aktiven Mitgliedern einen tieferen Einblick in die Schönheiten dieser erhabenen Kunst zu vermitteln.

Ohne der Festschüre, welche die Vereinschronik in allen Einzelheiten behandeln wird, vorgreifen zu wollen, weisen wir in aller Kürze auf die bedeutende gesellschaftliche Rolle hin, die der Verein während dieser langen Periode zu erfüllen hatte.

Diekirch, die Wiege des luxemburgischen Tourismus, wurde das Ausflugsziel

der inländischen Vereine bereits in den siebziger Jahren. Der weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Ardennerhof, sowie die zahlreichen Gartenanlagen, waren jeden Sonntag während der Saison, das Rendez-vous von fröhlichen Ausflüglern, die entgegen den heutigen Gebräuchen, den ganzen Tag über im Städtchen verweilten und zusammen mit der gastfreundlichen Bevölkerung feierten.

Da Diekirch von jeher der Sitz des Ardenner Ackerbauvereines war, wurden alle wichtigen Zusammenkünfte und die Hauptausstellungen, welche jedesmal acht Tage dauerten, in seinen Mauern mit viel Glanz abgehalten.

Die zweite Hauptstadt des Landes, eine ausgesprochene Beamtenstadt, feierte stets mit großem und glänzendem Gepränge die nationalen Feiern, sodaß der Philharmonie bei all diesen Festlichkeiten, Empfängen und Umzügen große Opfer auferlegt wurden, die dieselbe zur vollen Zufriedenheit stets absolvierte.

Daß es hierbei mitunter zu Unstimmigkeiten zwischen den Organisatoren und den Vereinen kam, ergibt sich aus dem Umstand, daß die Philharmonie im Laufe dieser 70 Jahre, wenigstens drei bis viermal aufgelöst wurde, glücklicherweise bloß für kurze Zeit.

Die Vereinstätigkeit beschränkte sich bis 1931, abgesehen von den jährlichen Auslandsausflügen, fast nur auf Diekirch und die engere Umgebung.

Seit den letzten Jahren ist die Philharmonie vor die breite Öffentlichkeit getreten und hat in vier Jahren, drei Wettstreite mitgemacht und jedesmal mit hoher Auszeichnung bestanden.



Hr. N. PESCH, Präsident der Philharmonie, hält eine Ansprache bei der Fahnenweihe der Garnison in Bastnach.